

„Gezielt beseitigt“:

Polizei ermittelt wegen getöteten Greifvögeln in Thüringen

Das Landeskriminalamt (LKA) in Erfurt ermittelt wegen des dutzenden Todes von Greifvögeln in Thüringen. Es besteht der Verdacht, dass die Tiere „gezielt beseitigt werden“. Verbindungen zu geplanten Windrad-Projekten werden überprüft.



Am 9. März 2016 berichtete die Thüringer Allgemeine über "Das Rätsel der verschwundenen Milane". Foto: A. Wetzel

Das Landeskriminalamt (LKA) in Erfurt ermittelt wegen des dutzenden Todes von Greifvögeln in Thüringen. Zumeist ist der streng geschützte Rote Milan betroffen. "Es besteht der Verdacht, dass die Tiere gezielt beseitigt werden", sagt Ermittler Michael Träder gegenüber unserer Zeitung. In 29 Fällen sollen in den vergangenen Jahren allein im Freistaat die Brutstätten vor allem dieser Greifvögel gezielt vernichtet und die Tiere getötet worden sein. Die Thüringer Allgemeine hatte vor einem Jahr über [das unerklärliche Verschwinden der geschützten Vögel und die offenbar mutwillige Zerstörung ihrer Brutstätte](#) berichtet. Auffällig war bereits damals, dass es immer wieder Fälle gab, die im Umfeld bereits bestehender oder geplanter Windkraftanlagen bekannt wurden.

Das Landeskriminalamt nahm den damaligen Beitrag zum Anlass für Ermittlungen. Seither seien zu zwölf Fällen Verfahren eingeleitet worden, erklärt Michael Träder. Bisher würden alle gegen unbekannt geführt, da noch keine verdächtigen Personen ausgemacht werden konnten. Nach seinen Worten bestätigte sich der Verdacht, dass in diesen Fällen die Greifvögel gezielt vernichtet worden. Das LKA prüft unter anderem auch Verbindungen zu Windkraft-Projekten. Vogelschützer und Ermittler hätten in den bekannten Fällen zumeist keine Reste mehr von den Horsten – so heißen die Greifvogelnester – gefunden. Selbst die Kotablagerungen, die üblicherweise rund um den Nistplatz liegen, seien gründlich beseitigt worden, erklärt der Kriminalkommissar. Hätten Wildtiere die Nester ausgeraubt, wären ihre Überreste zurück geblieben. Damit könnte dann die Existenz der Greifvögel weiter nachgewiesen werden. Für Michael Träder sieht es nach den bisherigen Ermittlungen aber so aus, als würde mit Absicht alles akribisch beseitigt, was auf die vermissten Bewohner hindeutet. Erst in den vergangenen drei Wochen wurden dem LKA zwei weitere Fälle bekannt. Ein Rotmilan-Pärchen ist im Saale-Holzland-Kreis auf mysteriöse Weise verschwunden. Und ein Mäusebussard wurde ganz offenbar abgeschossen. Bei der Obduktion des Tieres entdeckten die Ermittler Schrotkugeln. Der Abschuss eines solchen Vogels ist Jägern aber strengstens untersagt.

Diese Greifvögel sind alle in der Roten Liste gefährdeter Tierarten erfasst und stehen international unter strengstem Naturschutz. In Thüringen und den angrenzenden Bundesländern komme der Rote Milan allerdings noch relativ häufig vor. Daher kann ihre Existenz auch mit ehrgeizigen Ausbauplänen für die Windenergie kollidieren. Die derzeit vom LKA untersuchten Fälle verteilen sich über den gesamten Freistaat. Es gebe dabei keine regionale Häufung, so der Beamte. Nach seinen Worten gestalten sich die Ermittlungen schwierig. Die mutmaßlichen Täter wüssten genau, was sie tun und würden kaum Spuren hinterlassen. Selbst auf die vermuteten Kletterpartien in die Baumkronen zu den Vogelhorsten gebe es kaum Hinweise. Daher hofft das Landeskriminalamt auf Unterstützung der Thüringer. Wer auf seinen Wanderungen oder Spaziergängen Fahrzeuge sieht, die mitten in der Natur, vielleicht am Waldrand, parken und dort nicht hingehören, sollte stutzig werden, erklärt der Kriminalist. Auch wenn Personen beispielsweise mit Kletterausrüstung in Gegenden unterwegs seien, wo es eigentlich nichts zu klettern gibt, sei Vorsicht geboten. Das LKA bittet darum, in solchen Fällen die örtliche Polizei zu informieren. Die Beamten könnten das dann überprüfen. [Verdacht: Geschützte Vögel verschwinden für Windräder in Thüringen](#)